

Furioser Auftakt zur Orgelwoche mit Kultfilm

VON HANSGEORG MARZINKOWSKI

KORSCHENBROICH Rita Mielke ist überzeugt: „Die Stadt Korschenbroich ist Beweis dafür, dass Kultur auf hohem Niveau nicht nur in Metropolen, sondern auch in lebhaften Nischen gepflegt werden kann.“ Das Mitglied des Kirchenvorstandes der Pfarre St. Andreas wies in der Begrüßung zum Auftakt der 35. Internationalen Orgelwoche Korschenbroich am Sonntag darauf hin, dass auch in schnelllebigen Zeiten ein gut kooperierendes Netzwerk für mehrere Jahrzehnte höchste Kultur etablieren könne. Die enge Verbundenheit zwischen Pfarreiengemeinschaft, Stadt, Sparkassenstiftung und dem Freundeskreis Orgelmusik Sorge für „auf- und anregende Abende“.

Viele Jahre eng verbunden ist dem Orgelfestival Wolfgang Seifen (56), Professor an der Universität der Künste in Berlin und Titularorganist an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. Der weltbekannte Improvisationskünstler hatte zum Auftakt der Orgelwoche die 2010

restaurierte Stummfilmfassung „Metropolis“ von Fritz Lang mitgebracht. Das Werk aus dem Jahr 1926 schildert eine Science-Fiction-Großstadt mit hermetisch getrennter Zweiklassengesellschaft. Der Film lief im Altarraum, auf der Orgelempore machte Wolfgang Seifen den Film zum Epos. Ein groß angelegter Choral begleitete den Vorspann, in den bereits das Metrum der Maschinen hinein klang. Die Sklavenheere „tief unten“ ließen bei düsterer Trauermarschmusik entsetzt zuschauen. Die Schaffung des Maschinenmenschen ging durch Mark und Bein. Die Musik war dramatischer als die Bildsprache. Seifen verzichtete mit der ihm eigenen Perfektion auf jedes Klischee, gleichwohl ist der dritte Akt höchst expressiv. Weil am Schluss die Liebe siegt, endet die Filmmusik in strahlendem Dur. Bravorufe und Begeisterungspfeife waren die Anerkennung für 145 Minuten geniale Orgelimprovisation.

Der nächste Termin: morgen, 19.30 Uhr, Jean-Christophe Geiser (Lausanne)